

Kunstrasen-Finanzlücke geschlossen

Dinkelsbühler Stadtrat war mit Aufstockung des kommunalen Förderbetrags für Sportfreunde-Projekt einverstanden – Landkreis zahlt weniger als erhofft

VON JÜRGEN BINDER

DINKELSBÜHL – Die Umwandlung des B-Platzes der Sportfreunde Dinkelsbühl in ein Kunstrasen-Spielfeld ist angelaufen. Zum Baustart gab es eine symbolische Spatenstich-Aktion. Unterdessen hat der Dinkelsbühler Stadtrat die kommunale Förderung für das Großprojekt noch einmal aufgestockt.

Wie berichtet, war bei den Sportfreunden 2019 die Überlegung gereift, auf die angesichts anhaltender Trockenheit und hoher Temperaturen zunehmend schwierige Pflege herkömmlicher Grasplätze mit der Schaffung eines Kunstrasenspielfelds zu reagieren. Ein solches könne für die zahlreichen Teams im Erwachsenen- und Jugendbereich ganzjährig gute Trainingsbedingungen garantieren, wurde argumentiert. Überdies sei daran gedacht, den Platz auch anderen Vereinen im Stadtgebiet zur Nutzung anzubieten. Ökologische Aspekte seien bedacht worden. So sehe das Konzept vor, das Spielfeld nicht mit Mikroplastik zu verfüllen, sondern mit teurerem Naturkork-Granulat. Auch werde der Platz wasserdurchlässig sein. Es finde also keine Versiegelung des Bodens statt, wurde vom Verein betont.

Der Stadtrat ließ sich im September 2019 von dem Konzept überzeugen und war angesichts der Besonderheit des auf Kosten von 360 000 Euro geschätzten Projekts auch damit einverstanden, den Sportfreunden einen höheren Zuschuss zu gewähren. Hätte der kommunale Regelförderbetrag lediglich 36 000 Euro, also zehn Prozent der Investitionssumme, betragen, wurden dem Verein damals 61 000 Euro zugesagt, und zwar mit der Begründung, dass die Anlage allen Fußballvereinen im Stadtgebiet zugänglich sei.

Das Finanzierungsmodell des Vereins sah neben der Förderung durch die Kommune auch einen Zuschuss



Das Feld für den Kunstrasen ist bereit. Das Foto entstand beim symbolischen Spatenstich auf dem Platz und zeigt (von rechts) Vorsitzenden Helmut Müller, Projekt-Koordinator Arne Kochler, OB Dr. Christoph Hammer und Vereinsmitglied Ralf Bößendorfer. Letzterer hatte seinen Sohn Daniel, einen aktiven E-Jugend-Spieler, mitgebracht, der auf den Bagger durfte.
Foto: Jürgen Binder

des Landkreises in Höhe von 36 000 Euro vor. Fließen werden stattdessen wohl aber nur 5 000 Euro, denn die Richtlinien des Landkreises besagen, dass ein Sportverein innerhalb von fünf Jahren maximal 30 000 Euro bewilligt bekommt. Weil die Sportfreunde für die Errichtung ihres Kabinenanbaus 2018 vom Kreis schon 25 000 Euro erhalten hatten, sind für den Kunstrasenplatz nun nur noch 5 000 Euro verfügbar.

Bemühungen, wegen der Einmaligkeit dieses Projekts beim Landkreis eine Sonderregelung zu erwirken, seien erfolglos gewesen, erklärte OB Dr. Christoph Hammer. Den Sportfreunden fehlten nun also 31 000 Euro. 15 000 davon könnten

dem Verein aus Mitteln der Sparkassenstiftung, über deren Verwendung der Dinkelsbühler Oberbürgermeister entscheide, zugänglich gemacht werden. Zur Schließung der verbleibenden Finanzierungslücke von 16 000 Euro hoffe er auf eine positive Entscheidung des Stadtrats, so Hammer.

Das Gremium gab dafür schließlich auch einstimmig grünes Licht, so dass der kommunale Förderanteil nun auf 77 000 Euro steigt. Robert Tafferner (Bündnisgrüne) bezeichnete es zwar als „ärgerlich, wenn im Nachhinein Zusatzkosten entstehen“. In diesem Fall sei aber wegen der vereinsübergreifenden Nutzbarkeit der Anlage die Aufstockung ver-

treubar. Vielleicht sei dieses Projekt ja eine Chance, Gräben zwischen Vereinen zuzuschütten, erklärte Tafferner in Anspielung auf die Probleme, die vor eineinhalb Jahren zur Auflösung der Jugendfördergemeinschaft der Sportfreunde und des TSV geführt hatten. Florian Zech (CSU) äußerte sich ähnlich und bedauerte, dass der Landkreis die Ausnahmestellung dieses Projekts nicht angemessener würdige.

Beim Spatenstich lobte Arne Kochler, der bei den Sportfreunden für die Koordination des Projektes zuständig ist, die Bereitschaft der Kommune, in die Bresche zu springen. Auch Vorsitzender Helmut Müller dankte für die Anerkennung der

Besonderheit dieses Projekts. Er gehe davon aus, dass das Spielfeld im Herbst eingeweiht werde, so Müller.

Zur Finanzierung auch Crowdfunding geplant

An der Finanzierung wird sich auch der Landessportverband beteiligen, und zwar mit einem Zuschuss von 80 000 Euro. In gleichem Umfang soll sich der Eigenanteil des Vereins bewegen, der dazu ein größeres Darlehen aufnehmen muss und eine Crowdfunding-Aktion plant. Der Rest soll über privates Sponsoring und Firmenspenden zusammenkommen, wobei hier bereits rund 50 000 Euro fix seien, wie Kochler und Müller betonten.